

Der Ausschussvorsitzende begrüßte Herrn Liermann, Leiter des Sozialamtes des Rhein-Sieg-Kreises.

Mit Unterstützung einer Power-Point-Präsentation erläuterte Herr Liermann die Pflegeplanung 2015 für den Rhein-Sieg-Kreis. Diese Präsentation ist als Anlage (1) dieser Niederschrift beigelegt.

Herr Lübken dankte an dieser Stelle Herrn Walter Schilling für die bisher geleistete Arbeit bezüglich der Seniorenberatung hier in Sankt Augustin.

Anschließend beantwortete Herr Liermann verschiedene Verständnisfragen der Ausschussmitglieder.

Herr Lienesch sprach den Ausbau der ambulanten Pflegedienste an.

Bezüglich der Nachfrage von Herrn Willnecker teilte Herr Lübken mit, dass es sehr sinnvoll sei, dass der Kreis und die jeweilige Kommune zusammen versuchen, den jeweiligen Bedarf an Pflegeplätzen zu decken, d.h., dies ist nicht nur ausschließlich die Aufgabe des Kreises. Herr Liermann führte hierzu aus, dass der Kreis die Planung durchführen, die Umsetzung liege dann bei den Kommunen. Zum Instrument der „verbindlichen Pflegeplanung“ teilte Herr Liermann mit, dass dies z. Zt. durch den Kreis nicht verfolgt werde, da hier ein Eingriff für eventuelle Investoren gegeben sein könnte.

Weiter führte Herr Liermann aus, dass auf jeden Fall in die ambulante Pflege investiert werden sollte. Des Weiteren führte er aus, dass auf Kreisebene zusammen mit den angehörigen Kommunen immer wieder Gespräche geführt werden, ob nicht Angebote der einzelnen Kommunen auch auf andere Kommunen übertragen werden können.

Frau Bergmann-Gries wies in ihren Ausführungen darauf hin, dass es vermehrt zu barrierefreien und bezahlbaren Wohnraum kommen muss. Daher sei sie sehr froh, dass dies in Sankt Augustin bereits „angestoßen“ worden sei.

Herr Köhler sprach die alternativen Wohnformen und was eine Kommune für die pflegenden Angehörigen tun könnte an.

Herr Radke sprach u.a. die Versorgung durch den LVR an.

Herr Liermann führte u.a. aus, dass sich seit dem 1.1.2017 Änderungen dahingehend ergeben haben, dass Leistungen in unterschwelligen Entlastungsangeboten übernommen werden können. Ob sich die Datenbasis seit 2013 geändert habe, konnte Herr Liermann leider nicht beantworten.

Bezogen auf das „Essener Modell“ führte Herr Liermann aus, dass diese Thematik mit den Krankenhäusern in der Region angesprochen worden sei.

Herr Parpart führte u.a. aus, dass die Unterstützung der pflegenden Angehörigen in erster Linie durch Beratung erfolge.

Bezüglich der Nachfrage von Frau Gassen zu den Pflegediensten führte Herr Parpart

aus, dass diese auch entsprechend kontrolliert werden. Im Rahmen des Wettbewerbes kann die Stadt natürlich nicht den einen oder anderen Pflegedienst herausheben bzw. bevorzugen. Bezüglich der Kurzzeitpflegeplätze führte Herr Parpart aus, dass in diesen Fällen die Stadt informiert werden sollte, denn dann können von hieraus entsprechende Kontakte hergestellt werden.

Abschließend dankte der Ausschussvorsitzende Herrn Liermann für diesen ausführlichen Vortrag.

Dann nahm der Ausschuss den Bericht zur Kenntnis.